

Xyōn~ Hyon, Kidariten, Hephthaliten

In der Mitte des 4. Jh.s. n. Chr. bedrängte ein Stammesverband, den mittelpersische Quellen Xyōn ~ Hyon nennen, während der Regierungszeit des sassanidischen Herrschers Šāpūr II. (309-379 n. Chr.) die Nordgrenzen Irans. Die Wissenschaft vermutet, daß es sich bei diesem Stammesverband um einen Kern von Xiongnu handelte, der auf seiner Westwanderung die iranischen Sogder überrante, und u.a. auch nomadische sowie seßhafte iranische Elemente aufnahm. Für die gleiche Zeit erwähnt Priskos die hunnischen Κιδαρῖται (Kidariten) in dieser Region, eine Gemeinschaft, gegen die um 430 n. Chr. die expandierenden Rouran kämpften. Man nimmt an, daß die Κιδαρῖται im 5./6. Jh. n. Chr. an die Grenzen des indischen Subkontinents gelangten, und in den indischen Inschriften dann als Śvêta Hū&as „Weiße Hunnen“ erschienen. Theophanes Byzantios nennt diese Weißen Hunnen jedoch Κερμιχίωνες < mittelpersisch *Karmīr Xyōn* „rote Xyōn“. Nachdem der Sassanidenherrscher Bahrām Gōr (420-438 n. Chr.) die Grenzen seines Reiches gegen Angriffe der Xyōn, die vielleicht auch mit Aktivitäten der Rouran im Osten zusammenhingen, erfolgreich verteidigt hatte, kam in der nördlichen Grenzregion der Sassaniden eine Dynastie an die Macht, die die mittelpersischen Quellen *Heftal* ~ *Heptal*, Prokopios, Menandros Protektor, Theophanes Byzantios, und Theophylaktos Simokattes Ἐφθαλίται, spätere arabische Quellen هَيْطَال Hayāṭ (pl. هَيْاطِل Hayāṭīl), und chinesische Quellen meist Yeda 罽達 nennen. Diese nach der mittelpersischen und griechischen Bezeichnung von der Wissenschaft Hephthaliten genannte Dynastie und ihre Angehörigen sowie die Xyōn (Chioniten) befanden sich mit den Sassaniden nicht nur im Kriegszustand, sondern arbeiteten auch mit Teilen von ihnen je nach politischer Opportunität oder Notwendigkeit zusammen. Die hephthalitisch-sassanidischen Beziehungen zeichnen ein anschauliches Bild von Interaktionen zwischen Nomaden und Seßhaften im zentralasiatisch-vorderasiatischen Raum. Im frühen 6. nachchristlichen Jahrhundert befanden sich die Hephthaliten auf dem Gipfel ihrer Macht und kontrollierten vom heutigen Afghanistan aus Gebiete, die sich bis in den Nordwesten Indiens und bis Ostturkistan erstreckten, wo sie möglicherweise ihren Einfluß mit den Rouran teilen mußten. Nachdem 577 n. Chr. der Sassanidenherrscher Husrau Anūšīrwān (531-579) im Zusammenwirken mit dem westtürkischen Herrscher İštāmi (552-576) der Macht der Hephthaliten ein Ende bereitet und ihren Herrscher beseitigt hatte, teilten die Sieger die Ländereien der Hephthaliten, deren weiteres Schicksal nicht greifbar ist, unter sich auf.